

mustergültig. Globale Spuren in der lokalen Ikat-Mode

21. Oktober 2016 – 26. März 2017

Das Museum der Kulturen Basel präsentiert in seiner neusten Ausstellung eine faszinierende Palette an Ikat-Kunst aus Ostindonesien und Osttimor.

Flugzeuge oder Touristenpärchen, die an den berühmten farbigen Vulkanseen Selfies machen. Solche Muster überraschen. Ebenso die europäische Blume, das geflügelte Pferd oder der Engel auf Textilien aus Ostindonesien und Osttimor. Es sind globale Spuren, die in der lokalen Ikat-Mode zu entdecken sind. Einmal mehr präsentiert das Museum der Kulturen Basel als Kompetenzzentrum für Textilien und textile Techniken eine Ausstellung, die aus dem reichen Fundus schöpft und gleichzeitig Neues zeigt.

Die Ausstellung «mustergültig. Globale Spuren in der lokalen Ikat-Mode» kam dank intensiver Spurensuche und «mustergültiger» Forschungsarbeit von Kurator Richard Kunz und Gast-Kuratorin Willemijn de Jong zustande. Sie begaben sich im vergangenen Jahr auf die Spuren von Alfred Bühler, der 1935 eine Sammelreise in jene Gebiete unternahm, und verschafften sich einen Überblick über den aktuellen Stand der Ikat-Weberei.

Ikat ist eine textile Musterungstechnik. Dabei wird das Garn vor dem Weben abgebunden – «ikat» heisst «binden» auf Indonesisch – und eingefärbt. Für mehrfarbige Textilien muss das Abbinden und Färben wiederholt werden. Das komplexe Muster wird erst nach dem Weben sichtbar.

Präsentiert werden in der Ausstellung nur die qualitativ besten Ikat-Textilien, die jeweils auch eine klare Aussage machen. Es handelt sich um Tücher von Meisterweberinnen, die in ihren Mustern seit je fremde Einflüsse verarbeiten und damit aktiver Teil der Globalisierung sind. Dies wurde durch den Seehandel angestossen. Textilimporte aus Indien gab es schon im 9. Jahrhundert. Blütezeit war im 16. Jahrhundert mit portugiesischen und holländischen Handelsreisen. Deshalb sind in den gezeigten Textilien etwa das indische achtstrahlige Blumenmotiv, portugiesische Kreuzstichvorlagen sowie katholische Motive zu entdecken. Seit den 1970er-Jahren beeinflusst der Tourismus die Ikat-Weberei. Und immer finden auch modische Trends Eingang in die Kunst, zum Beispiel leuchtend synthetische Farben oder Goldfäden.

«Die Meisterweberinnen bringen ihr eigenes Verständnis von Modernität und Trends ein. Sie streben nach Individualität, achten aber gleichzeitig darauf, den Geschmack der Kundschaft zu treffen. Sie erfinden Neues, um top zu bleiben», erklärt Richard Kunz. Mit der Ausstellung soll verdeutlicht werden, dass Wandel nicht mit Degeneration gleichzusetzen ist. Wichtig ist den Kuratoren, Vorurteile zu entkräften, wonach die Ikat-Kunst in Ostindonesien und Osttimor ausstirbt, qualitativ minderwertig ist und die Kenntnisse der Muster verloren gegangen sind. Sie haben festgestellt, dass die Ikat-Kunst lebt, hochwertig und sehr dynamisch ist. Tradition wird als Teil von Modernität aufgefasst.

Während die Ausstellung Meisterwerke der Ikat-Technik über 80 Jahre präsentiert, wird in der gleichnamigen Publikation auch auf deren Produktion und Verwendung eingegangen und ihre soziale und wirtschaftliche Rolle beleuchtet. Die Ikat-Textilien spielen in vielen Gemeinschaften in Ostindonesien und Osttimor eine zentrale Rolle im gesellschaftlichen Leben. Sie werden vor allem bei festlichen Anlässen getragen, bei Hochzeiten oder Beerdigungen sind sie als Festtracht sogar vorgeschrieben. Sie sind prestigeträchtige ästhetische Objekte und ihre Weberinnen deshalb angesehene Künstlerinnen. Sechs von ihnen werden porträtiert, was den Besucherinnen und Besuchern einen viel persönlicheren Zugang zu den Textilien ermöglicht.



Ergänzt wird die Ausstellung mit Kunstwerken der Künstler Ito Jyoatmojo und Susi Kramer. Sie liessen sich von der Ikat-Kunst der Insel Flores zu eigenen Interpretationen inspirieren.

Die Vernissage der Ausstellung findet am 20. Oktober 2016 um 18.30 Uhr statt. Gleichentags gibt es um 10.30 Uhr eine Medienorientierung (eine Einladung erfolgt zu gegebener Zeit).